

Chronik Schulgelände und Schloss Schönau

2003	Der Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden erwirbt das Schulgelände
2003	erste 12. Klasse
2001	TOP Schule 2001 in NÖ
1996	im Jänner wird der Schulbetrieb aufgenommen; erste Umbaumaßnahmen
1973-1995	Gendarmerieeinsatzkommando Cobra
1977-2003	ist DI Georg Korb-Weidenheim (ehem. Happack) der Besitzer
1965-1973	Durchgangslager für jüdische Emigranten aus der UdSSR
1953	Die Armee räumt alle Gebäude im Schlosspark
1951	Baronin Alexandrine Happack übernimmt das Gut Schönau
1945-1947	russische Einheiten im Schloss
1939-1945	Das Schloss wird von der Armee genutzt
1930	Großmutter von Alexandrine Happack erwirbt das Gut
1910-1930	Fürstin Elisabeth zu Windisch-Graetz gestaltet den Schlosspark
1912	Wasserkraftturbine zur eigenen Stromerzeugung
1898	Das Kastell wird als Gästehaus gebaut
1898	Das alte Schloss wird abgerissen und neu gebaut
1896-1906	Erzherzog Otto von Habsburg ist Besitzer
1829-1896	viele verschiedene Besitzer
1817	Der Park wird umgestaltet durch Jérôme
um 1890	Der Park wird weiter verändert durch Paget
1796	Der Schlosspark wird von Baron von Braun märchenhaft gestaltet
1798	Tempel der Nacht wird erbaut
1740	Wiederaufbau des Schlosses als Adelssitz
1726	die alte Burg wird bei einem Unwetter zerstört
1683	Türkenbelagerung: Schloss Schönau ist verteidigungsfähige Feste
um 1100	Festung Schönau mit Wassergraben

Schloss Schönau

Schon im 12. Jahrhundert beherrschte eine Festung mit einem Wassergraben die Gegend rund um Schönau. Im 16. und 17. Jahrhundert wurde das Gebiet Schönau immer wieder als Lehen weitergegeben. 1534 gab König Ferdinand I. Gabriel Vogt dem Jüngeren und dessen Bruder Isaak die Festung und die Herrschaft mit „allen Herrlichkeiten, Gerichten, Mauten und Einkünften, wie sie von altersher hergekommen sind“ zu Lehen.

Zur Zeit der Türkenbelagerung im Jahr 1683 war das Schloss Schönau eine verteidigungsfähige Feste. Der äußere Burgring verlief vom herrschaftlichen Obstgarten bis zum Wassergraben. Die Burg hatte vier mäßig hohe Türme, auf welchen Geschütze in Stellung gebracht waren.

1726 wurde das Schloss samt Schlosskapelle von einem „erschrecklichen Donner über den Hauffen geworfen“. 1740 erfolgte der Wiederaufbau. Aus einer Ritterburg wurde ein moderner Adelssitz

1796-1817 war Baron Peter von Braun Eigentümer des Schlosses.

1817 erwarb der Bruder Napoleons, Jérôme, den Schönauer Besitz. Er ließ das Schloss prunkvoll in französischem Stil einrichten. 200 Arbeiter aus den verschiedensten Handwerkskünsten vollbrachten diese Arbeit.

1829 verkaufte Jérôme den Besitz an den Fürsten von und zu Liechtenstein. Dieser verkaufte ihn 1840 an Daniel Bernhard Freiherr von Eskeles. Von 1851 bis 1860 war Koloman Graf Nako des Szent Miklos der Besitzer, 1860 – 1873 Graf Ugarten, 1873 - 1881 Freiherr von Sothen, 1881 – 1885 Alfred Ritter von Lindheim, 1885 – 1896 Eduard Alfred Paget.

Von 1896 – 1906 war Erzherzog Otto von Habsburg, ein Neffe von Kaiser Franz Joseph, der Besitzer des Schlosses. 1898 wurde das Schloss abgerissen. An seiner Stelle entstand ein Schloss im englischen Stil. Der Schlossteich wurde auch im selben Jahr angelegt, er diente als Schwimmteich.

Erzherzog Otto ließ eine Schneise anlegen, damit man vom Schloss aus das Pferderennen in Kottingbrunn mit dem Feldstecher beobachten konnte. Seine Erben gaben den Besitz an Kaiser Franz Joseph weiter, der das Gut seiner Enkelin Elisabeth Maria zur Hochzeit schenkte.

1912 wurde die Wasserkraftturbine gebaut.

Am 24. April 1930 erwarb die Großmutter von Baronin Alexandrine Happack das Gut Schönau.

Im Oktober 1939 erhielt Schönau Einquartierung: 230 Mann einer Baukompanie brachte man mit 100 Pferden und 50 Fuhrwerken im Schloss unter. Sie blieben bis März 1940. Im November 1941 kam eine Luftwaffen-Sanitäts-Ausbildungskompanie ins Schloss.

Anfang 1943 zog eine Funkberatungsstelle in das Schloss ein. Über eine rote Umrandung Schönaus in Flugkarten amerikanischer Bombenflieger erklärten Offiziere der USA nach dem Krieg, dass sie und ihre englischen Verbündeten über die Funkberatungsstelle im Schloss Schönau genau Bescheid gewusst hätten.

Am 5. September 1944 wurde das Gut an Gräfin Olga Demblin de Ville übergeben, die Mutter von Alexandrine Happack.

Nach dem 2. Weltkrieg (1945) quartierten sich russische Einheiten im Schloss ein. Das im Schloss etablierte Lazarett wurde im Feber 1947 aufgelöst, dafür dort aber eine Wirtschaftskompanie einquartiert.

1951 übernahm schließlich die Baronin Alexandrine Happack das Gut.
1953 räumte die Armee alle Objekte.

Von 1977 bis 2003 ist DI Georg Korb-Weidenheim (ehem. Happack) Besitzer des Gutes Schönau.

Im Jahr 2003 erwirbt der „Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden“ das Schulgelände mit Paradehof, Kastell und Wasserkraftturbine.

Der Schlosspark

Baron Peter von Braun ließ 1796 geheimnisvolle Grotten anlegen, ein Netz von Kanälen, kleinen Seen, Wasserfällen und Wasserfontänen. Nach dem Tod Baron von Brauns blieb der Park sich selbst überlassen.

Erst nach 1817 wurde der Park wieder neu belebt durch den Bruder Napoleons, Jérôme, der den Schönauer Besitz erwarb. Der Park fand zu seinem einstmaligen Glanz zurück.

Franz de Paula Gaheis besuchte zu Beginn des 19. Jahrhunderts den Schlosspark. Er schwärmte:

„Kein Fremdling und kein Reisender, der Sinn für Anstalten der höheren Garten-Cultur hat, unterlasse die Besichtigung des Parkes von Schönau... O liebliche Erinnerung an dieses herrliche Naturgemälde, mit welchem außer Schönbrunn und Laxenburg wenige Lustgärten um Wien die Vergleichung aushalten können!“

1885 – 1896 war Eduard Alfred Paget der Besitzer des Schlossparks. Er gestaltete ihn um.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als Fürstin Elisabeth im Schloss Schönau wohnte, wurde der Park zu einer der schönsten Gartenanlagen Österreichs. Sie ließ Gartenarchitekten aus Dresden kommen. 150 Arbeiter sollten in Rekordzeit die Erde aufbereiten und die Beete rund um das Schloss, am Ufer der Teiche und am Rand der Wälder ausmessen und abgrenzen. Eine Unzahl von Pflanzen, Büschen, Zwiebelknollen und Samen lag bereit. Es war eine großartige Schöpfung, die die ganze Umgebung in Erstaunen versetzen sollte. Elisabeth, Fürstin zu Windisch-Graetz, legte Wert darauf Büsche zu pflanzen, deren Laub und Beeren die Vögel liebten. Das Paradies der Blumen war zugleich das Paradies der Vögel. Sie war eine große Blumenliebhaberin, ein zum Kastell führender Steg hieß deshalb auch „Rosenbrücke“. Schönau besaß nun mit seinem Blumenmeer den schönsten Garten Österreichs. Elisabeth ließ kostbare Nadelhölzer im Bereich des Schlosses sowie rund um den Teich pflanzen und ließ eine Pflanzschule anlegen.

Erzherzogin Elisabeth Maria Habsburg, Fürstin zu Windisch-Graetz

Elisabeth Maria, geboren 1883, war das Lieblingsenkelkind von Kaiser Franz Joseph. Mit 6 Jahren verlor sie den Vater, Kronprinz Rudolf, der bekanntlich in Mayerling aus dem Leben schied.

1901 hatte Franz Joseph die Erzherzogin Elisabeth Maria, deren Vormund er war, mit 18 Jahren großjährig erklären lassen, um ihre Ehe mit dem Prinzen Otto zu Windisch-Graetz zu ermöglichen. Am 23.1.1902 fand die Hochzeit in der Kapelle der Hofburg statt. So wurde aus der Erzherzogin Elisabeth Maria die Fürstin zu Windisch-Graetz. Sie musste allerdings auf ihr Erbrecht verzichten, denn nach dem Tode ihres Vaters Rudolf wäre sie die Universalerbin gewesen.

Seit 1916 war die Fürstin alleinige Eigentümerin des Schlosses. Sie hatte sich mit ihrem Mann zerstritten. Die Ehe wurde 1924 geschieden. Während des Scheidungsprozesses sollte der Fürstin Windisch-Graetz mit Gewalt ihre Söhne entrissen werden! Der Jugendrichter von Baden hatte entschieden, dass die zwei jüngeren von den gemeinsamen vier Kindern dem

Vater zugesprochen werden sollten. Die Fürstin weigerte sich aber, die Kinder dem Vater auszuliefern. Als sie abgeholt werden sollten, leisteten die Fürstin und ihr ältester Sohn Widerstand. Zudem strömten Arbeiter der nahen Fabrik in das Schloss, um den Bedrängten beizustehen. Da erließ der Jugendrichter den Bescheid, dass die Kinder gefesselt (!) dem Vater zu übergeben seien. Schließlich half Bundespräsident Dr. Hainisch der Fürstin. Die Kinder durften bei der Mutter bleiben.

Elisabeth Maria Windisch-Graetz engagierte sich in der sozialdemokratischen Frauenbewegung und bei den Kinderfreunden. Sie wollte auch nicht mit „Kaiserliche Hoheit“ angeredet werden. Bei einer sozialdemokratischen Versammlung in Schönau lernte sie den Hauptschullehrer Leopold Petznek kennen. 1930 verkaufte sie ihren Besitz in Schönau und lebte fortan mit ihrem Lebensgefährten in Wien. Sie starb mit 80 Jahren.

Das Kastell

Das Kastell wurde als Gästehaus benutzt, es wurde 1898 umgebaut.

Tempel der Nacht

Im Jahre 1798 wurde der Tempel der Nacht von Baron von Braun erbaut. Der Tempel war der Göttin der Nacht geweiht. Der Baron war sehr reich und war der Leiter der kaiserlichen Theater. Im Tempel befanden sich Labyrinth, Wasserfälle und eine erstaunliche Geräuschkulisse. Der Eingang des Tempels war durch einen Wasservorhang, der rauschend niederfiel, unsichtbar gemacht. Für den Bau des Tempels der Nacht wurden Steine verwendet, die aus den alten Burgmauern stammten.
Baron von Braun beging Selbstmord.

1809 beschrieb ein Gast der Schlossherren den Tempel der Nacht: „In dem dichten kleinen Wald befand sich ein Hohlweg, der über viele Umwege zu einem unterirdischen Gewölbe führte... An einem bestimmten Punkt dieses unterirdischen Gewölbes öffnet sich der Felsen, man geht unter einem hübschen Wasserfall durch, der einen dichten Vorhang bildet... Wenn man tiefer in die Grotte vordringt, wird es so dunkel, dass man kaum den Ausgang findet. Mit einemmal hört man weit entfernt eine sanfte Melodie... Ein schwacher Lichtschein, dessen Ursprung nicht zu erkennen ist, läßt zwei Bronzetore sehen. Wenn man sich ihnen nähert, gehen sie von selbst auf, man betritt eine weitläufige Rotunde, die von zwei Reihen stuckverzierter Säulen gestützt wird. Der Tempel hat 70 Meter im Durchmesser, das Kuppelgewölbe ist sehr hoch. Es stellt einen Sternenhimmel dar...“

Durchgangslager für jüdische Emigranten aus der UdSSR

Am 24.8.1965 wurde das Durchgangslager eröffnet. August von Hoolwerff, ein Holländer und damals Schlosspächter, hatte die Gebäude dafür vermietet. Die Betreuung übernahm die Jewish Agency (die israelische Auswanderungsstelle). Eine Sondereinheit der Gendarmerie bewachte das Lager.

70.000 Menschen verbrachten in dieser Zeit ein bis zwei Nächte im Schloss Schönau und in den Nebengebäuden. Sie kamen aus der UdSSR und wurden weiter nach Israel gebracht. Nur wenn jemand krank war, blieb er länger. Dies erzählte uns Frau Grünberger von der Jewish Agency am Telefon. Sie war damals eine der Betreuerinnen.

1973 wurde das Lager nach einer Geiselnahme geschlossen. Am 28.9.73 nahmen im Bahnhof von Marchegg zwei Araber, die mit Maschinenpistolen und Handgranaten bewaffnet waren, drei im Zug befindliche Auswanderer als Geiseln. Sie verlangten ein Fluchtflugzeug, worauf der gesamte Luftverkehr sofort gesperrt wurde. Die Verhandlungen mit den Geiselnehmern führten schließlich zur Freilassung der Geiseln. Die beiden Araber wurden mit einem kleinen Flugzeug ausgeflogen.

Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky berief eine Ministerratssitzung ein, die folgenden Beschluss fasste: „In Anbetracht des Umstandes, dass die Sicherheit der aus der UdSSR in Gruppen nach Israel auswandernden Sowjetbürger bei ihrer Durchreise in Österreich gefährdet ist, sind von jetzt an und in Zukunft die bisher gewährten Erleichterungen, wie die Unterbringung im Lager Schönau, einzustellen.“

Es hatte schon vorher immer wieder Drohungen gegeben, das Lager Schönau zu sprengen. Von bereits in Haft befindlichen Arabern erfuhr die Polizei, dass diese Tat schon bald hätte ausgeführt werden sollen....!

COBRA

Aus der Bewachungsmannschaft des Durchgangslagers entstand das Gendarmerieeinsatzkommando COBRA mit Sitz im Schloss Schönau. 180 Mitarbeiter dieser Anti-Terror-Truppe wurden auf unserem heutigen Schulgelände für ihre Aufgaben ausgebildet.

Vom 6. Juni bis 11. Juni 1988 fand im Schlosspark ein internationales Triathlon statt. 20 Mannschaften aus 16 Nationen – alles Spezialeinheiten wie die COBRA – zeigten dort ihr Können.

RUDOLF STEINER LANDSCHULE SCHÖNAU

Die Rudolf Steiner Landschule Schönau beginnt 1991 zunächst im Hausunterricht und vollzieht 1992 den Schritt zur Gründung einer **Freien Waldorfschule** in Mödling. Als Schulträger fungiert seither der bereits 1985 im Triestingtal entstandene „Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden“. Dieser hat 1986 den ersten Waldorfkindergarten in Niederösterreich, in Bad Vöslau gegründet.

Die Rudolf Steiner Landschule hat nun seit Jänner 1996 ihren Standort in Schönau an der Triesting und wurde in der Gemeinde herzlich aufgenommen. Die gute Zusammenarbeit von Schule und Gemeinde wurde gekrönt durch das gemeinschaftliche Erringen des Titels „Top Gemeinde NÖ 1999“.

Im zehnten Jahr unseres Bestehens wurden unsere Bemühungen um lebendigen Unterricht auf besondere Weise gewürdigt. Die Landesakademie Niederösterreich und der KURIER initiierten den Bewerb TOP SCHULE 2001. Uns wurde ein Sonderpreis zuteil als Anerkennung der zahlreichen Projekte, die bei uns den schulischen Alltag bereichern. Wir sind stolz auf diese Auszeichnung und haben sie als Ansporn verstanden, uns auch in Zukunft um Vielfalt und lebendige pädagogische Praxis zu bemühen.

Im Jahr 2003 hat der „Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden“ das Schulgelände mit Paradehof, Kastell und Wasserkraftturbine erworben.